

Erfolgreiche Entwicklungshilfe funktioniert nie im Gießkannen-Prinzip

Eine Region in Uganda veränderte durch die Hilfe aus Ladenburg ihr Gesicht / Ilse Schummer und ihr Verein „Freunde Ugandas“ haben in 30 Jahren Hilfsprojekte in Höhe von 2,5 Mio. Euro auf den Weg gebracht

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm



Bei ihrem letzten Delegationsbesuch konnte Ilse Schummer zahlreiche Zertifikate für die Aufnahme ins Frauenprogramm überreichen.



Der Verein baute in Uganda mit Vereinsgeldern aus Ladenburg zehn Schulen.

Die Jahresbilanz der Freunde Ugandas, die die Vereinsvorsitzende Ilse Schummer traditionell immer am 30.12. zieht, kann sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als sehen lassen. Im Norden des Landes wurde eine Schule für 450 Kinder eröffnet, an acht weiteren Schulen wurden Lehrerhäuser gebaut, damit die Pädagogen überhaupt Anreize haben, auf dem Land eine Stelle anzutreten. Das Basisprojekt der Freunde Ugandas ist aber das Frauenprogramm, das Ilse Schummer mit dem Vorsitzenden der Organisation VAD (Voluntary for

Development), Ben Male, bereits vor über 25 Jahren ins Leben rief. Zehntausende Frauen und ihre Familien erhielten dadurch eine Lebensperspektive in ihrem Heimatland, sodass sich in dieser Gegend mit einer Flucht aus dem Land nach Europa erst gar nicht beschäftigt werden muss. „Erfolgreiche Entwicklungshilfe bedeutet nicht, Spenden zu sammeln, um diese im Gießkannenprinzip zu verteilen“, erzählte die in Schriesheim aufgewachsene Grundschullehrerin, die fast 20 Jahre für die SPD am Ladenburger Ratstisch saß.

Schummer ist fest davon überzeugt, dass nur Einkommen schaffende Projekte erfolgreich und nachhaltig sein können. Außerdem müssten Bildungsangebote geschaffen werden, denn nur wer schreiben und rechnen kann, sei in der Lage ein Kleinunternehmen zu führen. Daher stehen beim Frauenprogramm der Freunde Ugandas umfangreiche Schulungsmaßnahmen an erster Stelle.

Zuerst müssen die Frauen aber ein Konzept vorlegen, wie das zukünftige Kleinunternehmen der Bewerberinnen funktionieren soll. Ilse Schummer und Ben Male schauen sich die Businesspläne genau an und vergeben nach der Teilnahme an den Schulungsprogrammen dann Kleinkredite, die selbstverständlich zurückgezahlt werden müssen. „Die Kreditverträge sind fair und selbst wenn ein Geschäft mal nicht funktioniert, finden wir immer eine Lösung, damit die Kreditnehmerinnen trotzdem eine Perspektive haben“, erzählt Schummer.

60.000 Frauen ein Einkommen ermöglicht

Die meisten Kleinbetriebe funktionieren jedoch und so sind in den letzten 25 Jahren Tausende Familienbetriebe entstanden, die ihr Geld in der Landwirtschaft verdienen, die Seifenproduktionen gründeten, Bäckereien oder Lebensmittelgeschäfte eröffneten oder die mit Handel (Erdnussexport, Baumwollbetriebe, Kokosprodukte) ein Einkommen erzielen. Reich wird keiner der Projektteilnehmerinnen – aber es werden sichere Einkommen für rund 60.000 Menschen erzielt, sodass die Familien menschenwürdig wohnen können, nicht hungern müssen und auch das Schulgeld für 300.000 Kinder konnte aus den Gewinnen bezahlt werden. Seit sechs Jahren arbeitet der Verein verstärkt im geschundenen Norden des Landes. Bei einer Delegationsreise von Schummer im Jahre 2015 wollte die Frau aus Deutschland die vergessenen Gebiete im Norden Ugandas besuchen. Was sie dort in der Region Kapalebyong sah, schockte die Vereinsvorsitzende. Sie lernte traumatisierte Kinder kennen, die der berüchtigte General Joseph Kony als Kindersoldaten ausbilden ließ. Das vor sechs Jahren gestartete neue Projekt „Aufbruch in Kapalebyong“ ist längst eine Erfolgsgeschichte geworden. Auch im Norden funktionierte das bewährte Modell der selbstständigen Einkommensbeschaffung, sodass



Die Kleinkreditvergabe an die ugandischen Frauen ist nicht nur mit Glück, sondern auch mit der Übernahme von Verantwortung verbunden.

sich gut funktionierende Dorfgemeinschaften entwickeln konnten.

Die Frauen wurden selbstbewusster, was ganz im Sinne Schummers ist. „Die Anliegen der Frauen werden mittlerweile auch in den Parlamenten gehört – das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung“, erzählt Schummer, die für ihre erfolgreiche Entwicklungsmaßnahme an erster Stelle Georg Wacker mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Auch der ugandische Verdienstorden, die höchste Auszeichnung, die an Ausländer vergeben wird, darf die engagierte Frau aus Ladenburg tragen. „Müde“ ist die fast 80-jährige Ladenburgerin längst noch nicht und immer noch mit viel Freude dabei. Schummer ist zwar der Motor des Vereins, aber sie hat ein Team aufgebaut, das „perfekt funktioniert“. Außerdem hat die Vorsitzende eine Gabe, andere Menschen für die Projekte zu begeistern. Zahlreiche Sponsoren halten ihr seit vielen Jahren die Treue, so dass in den letzten 30 Jahren Projekte für über 2,5 Mio. Euro umgesetzt werden konnten.

Stiftungen und Privatpersonen sind wichtige Unterstützer

Schummer freut sich über die Landeszuschüsse und BMZ-Bundesgelder, die sie projektbezogen erhält, aber auch Stiftungen wie die „Schöck-Familien-Stiftung“ in Baden-Baden oder die Gönner Hans-Jörg und Annerose Knäppler aus dem Schwarzwald unterstützen die Projekte regelmäßig. Bei einem Urlaub im Allgäu lernte Schummer jüngst eine Dame kennen, die gerade eine große Erbschaft erhielt. Die Erbin war vom Frauenprogramm so begeistert, dass sie das Projekt mit einer 40.000-Euro-Spende unterstützte. „Das sind natürlich Höhepunkte, die einfach nur glücklich machen“, berichtete die Vereinsvorsitzende.

Glücklich ist sie übrigens auch, dass

Michèl Schummer sich um die EDV des Vereins kümmert und Hans-Jörg und Annerose Knäppler im Vorstand aktiv mitarbeiten.

Die Freunde Ugandas haben nämlich noch viel vor. Das Frauenprogramm fordert zwar jetzt schon die ganze Kraft des Vereins, aber die Folgen von Corona sollen nun mit einem weiteren Projekt abgedeckt werden. Viele junge Mädchen verkauften während der Pandemie ihren Körper und wurden schwanger. Der Verein wird nun ein Förderprogramm auflegen, um die „Single Mothers“ aufzufangen. Die Pläne für den Bau eines Ausbildungszentrums sind bereits weit fortgeschritten und die will der Verein schnell umsetzen.

Ob Schummer zur Einweihung nach Uganda fliegt, lässt die Vorsitzende offen, zumal mit Ben Male ein Partner vor Ort die Projektumsetzungen akribisch überwacht. Und dann will der Verein noch ein Brunnen-Projekt fördern. 12.000 Euro sind erforderlich, damit ein 70 Meter tiefer Brunnen schacht in einen Felsen geschlagen werden kann.

Schummer ist zuversichtlich, dass ihre jüngsten Gespräche mit Sebastian Cuny, dem Sprecher für Entwicklungspolitik in der SPD-Landtagsfraktion, auf fruchtbaren Boden gestoßen sind. Solche und andere Gespräche sind für Schummer sehr bereichernd. „Die Freunde Ugandas sind mein Geschenk des Lebens“, sagte die Vorsitzende am Ende des Pressegesprächs und das Leuchten ihrer Augen zeigte auf, dass Ilse Schummer stolz und rundum zufrieden ist.

Informationen zur Vereinsarbeit unter www.freundeugandas.de
Bankverbindung: Commerzbank Mannheim
IBAN: DE20 6708 0050 0805 0855 00
BIC: DRESDEFF670

-stu./Fotos: Repro: Sturm



Ilse Schummer und Ben Male sind ein eingespieltes Team, das in Uganda viel bewegen konnte.



Jede Schule ist mit einem Lehrerhaus und mit einer Schulküche ausgestattet, damit die Kinder täglich ein warmes Essen erhalten.